

19. März 2013

Nr. 1122

20.3.13

An den Stadtrat
der Stadt Landshut
Rathaus

Antrag

1. Die Verwaltung wird beauftragt, die Ereignisse und Folgen der Luftangriffe auf Landshut historisch aufzuarbeiten.
2. Die Opfer sind nach Möglichkeit in angemessener Form namentlich zu dokumentieren.
3. Den Opfern der Luftangriffe und Kampfhandlungen unabhängig nach deren Nationalität ein öffentliches und sichtbares Mahnmal oder eine Gedenkstätte zu errichten.

Begründung:

Bei ersten Nachforschungen hinsichtlich dieser Ereignisse musste erkannt werden, dass die bisherigen Maßnahmen und Veröffentlichungen der Stadt Landshut dem tatsächlichen Ausmaß nicht angemessen Rechnung trägt.

Obwohl meistens von dem Angriff auf den Hauptbahnhof gesprochen wird und damit der 19. März 1945 gemeint ist, waren es wahrscheinlich mehrere Angriffe auf den Bahnhof und auch auf Wohngebiete der Stadt (Wolfgangssiedlung, Nikolaviertel, Schwestergasse, Bernlochnerschlucht, Innenstadt usw.).

Von Zeitzeugen wird berichtet, dass der zweite Angriff auf den Hauptbahnhof, der die Menschen bei den Aufräumarbeiten traf, erneut eine hohe Zahl von Opfern forderte.

Es steht der Stadt Landshut gut an, an alle Opfer von Krieg und Gewalt würdig zu gedenken. Die im Innenhof eines Gebäudes am Hauptbahnhof bestehende lieblose Ansammlung von wenigen Namen ohne Bezug auf ein konkretes Ereignis ist dazu sicher nicht geeignet.

Vor allem die junge Generation soll an die höchstwahrscheinlich größte geplante Massentötung in der Geschichte der Stadt erinnert werden um dafür einzutreten, dass sich dieses nicht wiederholt.

Diese Maßnahme soll keine Aufrechnung sein, sondern ein Symbol für die Bereitschaft die Mahnungen der Geschichte niemals zu vergessen. Es geht um eine würdige Gedenk- und Erinnerungskultur in Landshut.

Den Charakter eines Volkes erkennt man daran, wie es nach einem verlorenen Krieg mit seinen Soldaten umgeht."

Charles de Gaulle

Anmerkung:

Bei diesem Antrag geht es aber längst nicht allein um Soldaten, sondern um Zivilisten, insbesondere Kinder.



gez. Dr. Götzer, Hölzlein, Pongratz, Radlmeier,
Dr. Schnurer, Sultanow, Teuscher, Zellner

Anlagen:

a) Homepage der Stadt Landshut:

Von Bombenangriffen während des zweiten Weltkriegs blieb Landshut nahezu verschont, weshalb sich in der Innenstadt viel historische Bausubstanz erhalten hat. **Nur** der Bahnhof als Verkehrsknotenpunkt war in den letzten Kriegsmonaten Ziel verheerender Angriffe.

Der betreffende Auszug aus dem tabellarischen Zeitspiegel:

„1945: Am Josefitag, dem 19. März, erfolgt der schwerste Bombenangriff auf die Stadt. Ziel ist das Bahnhofsgelände.“

Ansprechpartner

Stadt Landshut – Stadtarchiv

Amtsleitung Gerhard Tausche, Di-Fr 8-12, Di-Do 14-16
Luitpoldstrasse 29a
84034 Landshut

B) Wehrmachtsbericht

17. April 1945: „Amerikanische Bomberverbände richteten Angriffe gegen einige süd- und mitteldeutsche Städte. Dabei wurden besonders Wohngebiete von Landshut betroffen.“

Anmerkung: Landshut wurde in den Wehrmachtsberichten insgesamt nur zweimal genannt!

C) LZ vom 28. April 2012

Sonntag, 29. April 1945, 8.10 Uhr: „Der letzte Luftangriff ...Über dreißig Personen kamen bei diesem militärisch sinnlosen Unternehmen ums Leben.“

D) Flächennutzungsplan der Stadt Landshut

Im Zweiten Weltkrieg blieb Landshut lange Zeit von Luftangriffen verschont, erst ab Dezember 1944 wurde vor allem das Gebiet rund um den Hauptbahnhof bombardiert, zerstört bzw. beschädigt. Große Teile der Stadt, vor allem die südlich der Isar gelegene Altstadt mit ihren mittelalterlichen Strukturen und Gebäuden blieben jedoch weitgehend verschont.

E) RegioWiki

Der Bahnhof im Zweiten Weltkrieg

Als Nachschubknoten für die Südarmee war der Landshuter Bahnhof im Zweiten Weltkrieg wiederholt das Ziel von Luftangriffen. Am 29. Dezember 1944 gab es geringe Sachschäden, aber 70 Tote. Am 13. März 1945 wurde das Betriebsgebäude durch sieben Luftminen weitgehend zerstört. Am 19. März 1945 ließen etwa 450 bis 500 Flugzeuge etwa 80 Minuten lang ihre Bomben auf den Bahnhof fallen. 239 Soldaten und Zivilisten, darunter zwölf Eisenbahner, fanden den Tod. Nicht nur alle Gebäude, sondern auch rund tausend Waggons waren zerstört. Am 11. April 1945, als die Reparaturarbeiten im vollen Gange waren, verursachte ein neuer Luftangriff etwa 300 Tote, wobei besonders die Lokschuppen getroffen wurden. Der letzte Angriff am 16. April 1945 zerstörte alles, was bisher nur teilweise getroffen worden war.

F) Maria Loretto in „Klöster in Bayern“

...Beim Luftangriff vom 19. März 1945 auf Landshut wurden das Kloster und die Kirche schwer beschädigt. Nach dem Wiederaufbau in romanisierenden Bauformen gehen heute nur noch die Umfassungsmauern auf den alten Baubestand zurück...

G) Stalag VII A Moosburg

...Die fast täglich geführten Luftangriffe - ich war mit sehr gemischten Gefühlen Zeuge mehrerer schwerer Tagesangriffe auf Landshut, besonders auf das Bahnhofsgebäude -....